

Wird Hamm „Fairtrade-Stadt“?

Erster Schritt ist bereits getan, weitere könnten folgen

Hamm (sam). Städte wie Dortmund Castrop-Rauxel und Lünen haben es vorge-macht, aber auch Hamm kann es schaffen und sich mit dem Titel der „Fairtrade-Stadt“ schmücken. Seit dem Jahr 2009 können sich deutsche Kommunen da-rum bewerben, 40 Städte tragen den Titel bereits. Auch Hamms britische Partnerstadt Bradford erwarb im Juli 2006 den Titel.

Den ersten Schritt auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“ hat Hamm bereits ge-tan. Monika Simshäuser (SPD) hat am 12. Juni 2010 – im Zuge der Kulturhaupt-stadt Ruhr.2010 – im Na-men der Stadt Hamm die „Magna Charta Ruhr.2010“ unterzeichnet – eine Erklä-rung gegen ausbeuterische Kinderarbeit. Um „Fair-Tar-de-Stadt“ zu werden, muss die Stadt allerdings noch weitere Kriterien erfüllen.

- Bei allen Ausschuss- und Ratssitzungen sowie im Bür-germeisterbüro gibt es nur noch fair gehandelten Kaf-fee sowie ein weiteres Pro-dukt aus fairem Handel.

- Eine lokale Steuerungs-gruppe koordiniert die Akti-



2010 unterzeichnete die Stadt Hamm die „Magna Charta Ruhr.2010“, eine Erklärung gegen Kinderarbeit. Foto: Archiv

vitäten. Beteiligt werden neben der Stadt auch Einzel-handel und Vereine..

- Mindestens 29 Geschäfte und 15 Gastronomiebetrie-be müssen fair gehandelte Produkte anbieten.

- Mindestens eine Schule, ein Verein und eine Kirche müssen für das Projekt ge-wonnen werden und Bil-dungsaktivitäten zum The-ma „Fairer Handel“ durch-führen.

- Die örtlichen Medien be-richten über die Aktivitäten. Es sollen mindestens vier Berichte zur Kampagne pro Jahr veröffentlicht werden.

Einige Hammer Betriebe bieten faire Produkte an

„Einige Betriebe wie die Kette ‚Cup&Cino‘ bieten schon fair gehandelten Kaf-fee an. Auch die Bäckerei Potthoff am Markt verkauft

STADTAUSZEIGER
7.09.2011

HINTERGRUND

Fairer Handel

Als Fairer Handel (englisch Fair Trade) wird ein kon-trollierter Handel bezeich-net, bei dem die Erzeuger-preise für die gehandelten Produkte über dem jewei-ligen Weltmarktpreis ange-setzt werden. Damit soll den Produzenten ein hö-heres und verlässlicheres Einkommen als im her-kömmlichen Handel er-möglicht werden. In der Produktion sollen außer-dem internationale Um-welt- und Sozialstandards eingehalten werden.

nur noch fair gehandelten Kaffee“, sagt FUGe-Koordina-tor Marcos da Costa Melo. Das Fachgeschäft Blumen Risse beziehe seine Rosen aus Afrika ebenfalls über den fairen Handel, um bes-sere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Nicht zuletzt ver-kaufe das Sportgeschäft Krause T-Shirts aus fair ge-handelter Baumwolle aus den USA, da sie umweltbe-wusster handeln möchten.

Stadtauszeiger 21.19. 2011

Faires Frühstück

Der Weltladen des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) in der Widumstraße 14 lädt am kommenden Samstag, 24. September, von 10 bis 13 Uhr zu einem Frühstück im Rahmen der bundesweiten Fairen Woche ein – Motto: „Fair ist mehr“.

Die Faire Woche wird veranstaltet vom Forum Fairer Handel und ist eine bundesweite Aktion mit Veran-staltungen, die das Ziel verfolgen, durch Aktionen, Gespräche und Kostproben den Fairen Handel in Deutschland stärker ins Bewusstsein zu rücken.